

Donnerstag,

Nro. 1

2. Januar 1862.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftlichen Bezirksverein Gmünd.

Indem wir dem Verein im Anschluß 1 Exemplar der Schrift:

„Gestüte und Matereien Seiner Majestät des Königs von Württemberg“

als Geschenk für seine Bibliothek übersenden, hoffen wir ihm damit eine für ihn ebenso interessante als erwünschte Gabe zu bringen, da die Schrift nicht nur des Belehrenden und Beherzigenswerthen sehr Vieles enthält, sondern auch ganz speciell über Alles dasjenige Nachweisung gibt, was Seine Königliche Majestät in einer langen Reihe von Jahren auf höchst deren Privatgütern für Verbesserung der Landwirthschaft in allen ihren Zweigen geleistet und womit höchst Dieselben in ebenso vielseitiger und anregender, wie musterhafter Weise für den landwirthschaftlichen Fortschritt gewirkt haben.

Wir haben uns umso mehr gefreut, zu dieser Vertheilung der Schrift uns ermächtigt zu sehen, als wir nicht nur im Allgemeinen den lebhaften Wunsch hatten, dieselbe möchte in keiner Vereinsbibliothek fehlen, sondern wir uns dabei ganz besonders auch von der Absicht leiten ließen, eben durch die eingeleitete allgemeinere Verbreitung dem vielseitigen und segensreichen landwirthschaftlichen Wirken Seiner Königlichen Majestät ein daurendes Denkmal inmitten sämtlicher landwirthschaftlichen Bezirksvereine gesetzt zu sehen.

Wenn die Vereinsmitglieder regen Gebrauch von dem Buche machen, wenn sie daraus Belehrung und Anregung zu weiterem Fortschritt entnehmen, und dabei zugleich des darin gegebenen königlichen Vorbilds dankbar gedenken, so ist unser Zweck erreicht. Möchte das Werk in diesem Sinn freundliche Aufnahme und vielfachen Anklang finden. Womit zc.

Stuttgart, den 21. Dezember 1861.

Für den Vorstand:  
Oberregierungsrath D y p e l.

G m ü n d.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß das fragliche Werk jedem Mitgliede zur Benutzung offen steht und bei dem Unterzeichneten abverlangt werden kann.

Weitere Exemplare können durch Vermittlung des Vereins von dem Secretariat der landwirthschaftlichen Centralstelle um den Preis von 5 fl. 15 fr. bezogen werden.

Den 30. Dezember 1861.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.  
Vorstand:  
Oberamtmann S c h e m m e l.

G m ü n d.

#### Entmündigung.

Der Ausgedingter Melchior B ö r n e r von Göggingen ist durch Gerichtsbeschluß vom heutigen Tage wegen Geisteschwäche entmündigt und ihm in der Person des Schmieds Melchior B ü c h e l e r von dort ein Pfleger bestellt worden. Dieß wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Entmündigte von nun an kein verpflichtendes Rechts-Geschäft mehr eingehen kann.

Den 31. Dezbr. 1861.

R. Oberamtsgericht.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Mittwoch den 8. Jan. 1862 in den Waldtheilen Bäurenberg und Trudelwald, bei Breech:

6 tannene Sägböcke, 50 1/4 Klftr. tannene Scheiter und 26 1/4 Klftr. dto. Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße von Lorch nach Wäscheneuren, unten am Waldtrauf.

2) Donnerstag den 9. Jan. 1862 in den Waldtheilen Pulzwald 1 b und 2, Kirnbach 1 a und 2 bei Waldhausen:

7 tannene Sägböcke, 1 dto. Bauftamm, 4 Klftr. buchene Scheiter, 34 1/4 Klftr. tannene Scheiter und 31 3/4 Klftr. dto. Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei der Walbhäuser Mühle;

3) Freitag den 10. Jan. 1862 im Staatswald Obere Remshalde 1, zwischen Blüderhausen, Waldhausen und Breech:

37 tannene Sägböcke und 29 dto. Bauftämme, 2 1/4 Klftr. tannene Kugholzpöster, 14 3/4 Klftr. tannene Scheiter und Prügel, 14 1/4 Klftr. dto. Anbruchholz und 2 1/4 Klftr. tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Fußweg von Waldhausen nach Rattenharz unten am Waldtrauf.

Schorndorf, den 29. Dezbr. 1861.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 7. Januar 1862 im Staatswald Krähenberg bei der Gelschalden:

2 kleinere Eichenstämmen, 1 tannenen Sägblock, 2 1/2 Klftr. eichene Scheiter und Prügel, 14 1/2 Klftr. buch. Schtr. u. Prgl., 5 Klftr. birkene Prügel, 29 1/2 Klftr. tannene Scheiter und Prügel, 2650 Reisachwellen, ungebundenes Nadelreisach auf Hausen zu beiläufig 2365 Wellen, und das Stockholz im Boden geschätzt zu 12 1/2 Klftr.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst dem Krähenhof.

Schorndorf, den 30. Dezbr. 1861.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

G m ü n d.

#### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. " 22 fr.  
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen  
5 Loth 3 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Str. Kernen 2 fl. 6 fr.

Am 1. Januar 1862.  
Stadtschultheißenamt.

R o h n.

Bartholomä.

Gefundenes.

Auf der Straße von hier nach Steinheim wurde eine silberne Pfeifenfette gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe

innen 15 Tagen gegen Ersatz der aufgelaufenen Kosten bei unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.

Den 30. Dezbr. 1861.

Schultheißenamt.

G ö f e l e.

Wei ß e r,  
Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Ableben der Jos. Barth's Wittve wird die Liegenschaft derselben, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,  
4 Rth. Garten dabet,  
2/3 Morg. Gemeindefeild,

am 4. Januar 1862  
 Mittags 12 Uhr  
 auf dem hiesigen Rathhaus ver-  
 kauft, wozu Liebhaber, auswär-  
 tige mit Vermögens- und Prädi-  
 kats-Zeugnissen versehen, eingela-  
 den werden.

Den 28. Dezember 1861.  
 Koisengericht.

**Bermüchte Anzeigen.**

G m ü n d.

Die jährliche Plenarver-  
 sammlung des Liederkranzes, bei  
 welcher die Wahl der Vorstände  
 und des Ausschusses vorzunehmen,  
 die Jahresrechnung zu stellen ist,  
 findet am kommenden Samstag  
 den 4. Januar Abends 8 Uhr  
 im Lokale des Vereins statt und  
 sind hiezu insbesondere auch die  
 nichtsingenden Mitglieder einge-  
 laden.

Der Ausschuss.

t2] G m ü n d.

**Wachs-Fidibuse**

zum Anzünden von Del- und  
 Gaslampen, sowie für Wirth-  
 schaftslokale zum Anzünden der  
 Cigarren sehr zu empfehlen, sind  
 bei mir in 3 und 6 kr. Röllchen  
 und bei Pfund-Abnahme billig  
 zu haben.

Sos. Holzwarth.

G m ü n d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Zwei junge Menschen aus  
 anständiger Familie, von hier oder  
 vom Lande, haben Gelegenheit,  
 unter sehr vortheilhaften Bedin-  
 gungen die Berggolderei bei mir  
 zu erlernen und können jetzt oder  
 bis Ostern eintreten.

W. Lindenmayer.

**S a s e l m ü h l e**  
 bei Alsdorf.

Unterzeichnete haben auf dortiger Sägmühle tannene  
 dünne Schnittwaare lagern, und zwar:

128 Stück Böbseiten,  
 227 Stück Baubretter,  
 welche wir auf einen Posten  
 erstere à 1 fl. 15 kr. per Stück, und  
 letztere à — 36 kr. per Stück,  
 gegen baar abgeben.

Lorch, den 31. Dezember 1861.

**Seeger & Comp.**

**B e s i g h e i m.**

Ich erlaube mir hiemit meine Fabrikate von 4fach (englischer  
 Qualität) und 6fach (sächsischer Qualität)

**baumw. Strick- & Häckelgarn**

bekanntes vorzüglicher Güte, insbesondere

**6fach Estremadura**

bestens zu empfehlen.

Auf Vorausbestellung größerer Partheien werden in erwäh-  
 nten Qualitäten auch mehrdrähtige Garne prompt und billigt  
 geliefert.

**Aug. Ferdinand Günther,**  
 Strick- und Häckelgarn-Fabrik.

e1] L o r c h.

**Lehrlings-Gesuch.**

Der Unterzeichnete nimmt ei-  
 nen jungen Menschen unter billigen  
 Bedingungen in die Lehre  
 Georg Beck,  
 Bäckermeister.

e2] G m ü n d.

**Silberarbeiter**

werden gesucht, wo? sagt die  
 Redaktion.

Der Königl. bayer. privilegirte  
 S o s m a n n'sche

**Zahn-Balsam,**

welcher die heftigsten Schmerzen  
 in einer Minute stillt, das Zahn-  
 fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne  
 befestigt, die gesunden Zähne sehr  
 schön erhält, die angegriffenen vor  
 gänzlichem Verderben schützt und  
 einen angenehmen Geruch im Munde  
 hervorbringt, ist zu haben bei  
 S n a z D e i b e l e in Gmünd.

**Z e u g n i s s:**

Unter den vielen Attesten, welche  
 die Heilkräfte des Hofmann'schen  
 Zahn-Balsams bestätigen, wollen  
 wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte  
 sich bei eigenen Zahnschmerzen  
 (Folge cariösen Verderbnisses  
 eines Backenzahnes) von der  
 ausgezeichneten u. andauernden  
 schmerzstillenden Wirkung des  
 Zahn-Balsams des Hofmann's  
 Sos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das  
 vor andern Zahnmitteln sehr  
 Empfehlenswerthe, daß ihm der  
 widerliche unangenehme Ge-  
 schmack und Geruchs-Eindruck  
 aller andern fehlt.

Dies bezeugt:  
 München, 2. Okt. 1855.

Dr. v. Weißbrod,  
 Ober-Medizinal-Rath und  
 Universitäts-Professor.

G m ü n d.

**Malztreber**

hat zu verkaufen  
 Schwarzochsenwirth Burr.

G m ü n d.

20 Maas ächten

**Bwelschgenbranntwein**

verkauft  
 Rudolph Glöcker.

G m ü n d.

Ein kräftiger junger Mensch  
 findet als Handlanger bei guter  
 Aufführung beständige Beschäfti-  
 gung bei

W. Lindenmayer.

e2] P f e r s b a c h.  
 Der Unterzeichnete hat gegen  
 gesetzliche Sicherheit und 4 Proc.  
 Verzinsung 1200 fl. auszuleihen.  
 Pfleger Müller

**In der Handels-Lehranstalt in Cannstatt beginnt am  
 2. Januar 1862 ein ganz neuer Cursus, und ladet zur  
 Theilnahme ein,**

**Der Direktor  
 Emanuel Häberle.**

Die Böglinge haben Gelegenheit, sich ganz auszubilden und Stellen, für die man  
 besorgt sein wird, ihren Leistungen entsprechend, abzuwarten.

**Bum neuen Jahre 1862.**

Von C. W. Dorschel.

Horch! Die Glockentöne fei'lich schallen,  
 Und des Gotteshauses Räume füllen sich;  
 Aller Frommen Herzen freudig wallen,  
 Zum Gebet sich einend inniglich.

Wieder ist ein Jahr dahingeschwunden  
 In den tiefen dunkeln Zeiteuschacht,

Viele frohe, doch auch bit're Stunden  
 Hat sein Lauf an uns vorbeigebracht.

Danket! Die ihr seinen Lauf begleitet,  
 Ob's Euch Freuden, ob's Euch Leiden gab;  
 Seinen Lauf hat Gottes Hand geleitet,  
 Gottes Hand führt ihn in's Zeitengrab.

Eltern! Wenn ihr im vergang'nen Jahre  
 Eurer Kinder Zahl sich mehren sah't,  
 Eltern! Wenn euch an der Todtenbahre  
 Der Vernichtung Geist entgegentrat;

Beiden hat der weise Wille dessen,  
Der den ew'gen Lauf der Sterne lenkt,  
Des vergang'nen Jahres Leid gemessen,  
Des vergang'nen Jahres Freud' geschenkt.

Kinder! Auf des Lebens Dornenwege,  
Treu geleitet von der Eltern Hand,  
Danket ihnen für die treue Pflege,  
Dankt dem Schöpfer, der sie euch gesandt!

Ach so manches tritt als arme Waise  
Aus dem alten Jahr in's neue ein,  
Und der Eltern Herz, das liebeheißt,  
Deckt die Erde, deckt ein kalter Stein.

Reichet Gatten, Freunde, Schwestern, Brüder!  
Such zum frommen Dank die Hände dar!  
Denn der Liebe Geist steigt nur hernieder  
Auf der Herzen reinen Dankaltar.

Und Du, Vater! über Sternen thronend,  
Mit der Waage der Gerechtigkeit,  
Wie das Böse, so das Gute lohnend,  
Sende Frieden uns und Einigkeit.

Gieb dem Fürsten noch der Jahre viele  
Und dem Volke immer biedern Sinn:  
Führe zu des Glückes reinem Ziele  
Sie mit treuer Vaterliebe hin.

Allen, die geübt mit wahrer Treue  
Ihres Standes Pflichten immerdar,  
Blühe mit der Gottheit sel'ger Weihe  
Segen, Glück und Heil im neuen Jahr!

Durch eine königliche Verordnung vom 31. Dezbr. wird eine neue Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung angeordnet.

Stuttgart. Am 27. Dez. starb in Stuttgart Staatsrath v. Roter (vom 13. Mai 1848 bis 28. Oktober 1849 provisorischer Chef der Familienangelegenheiten des k. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten), 74 Jahre alt.

Nürnberg, 28. Dezbr. Heute Nachmittags 4 Uhr hat dahier die letzte Lottoziehung stattgefunden. Der große Rathhausaal war von Zuschauern dicht besetzt, und auf der Straße vor dem Rathhause und in dessen Nähe wogte eine zahlreiche Menge. Die Ziehung verlief in gewohnter Weise: die rothbevesteten Magistratsdiener reichten sich kontrollierend die einzulegenden Loose, der in blau-weiße Seide gekleidete Knabe am Glücksrade bewies vor und nach dem Einlegen der Loose durch die emporgehaltene offene Hand, daß kein Loos zurückgestellt worden, und in den gewöhnlichen Zwischenräumen erschallten die Trompetensaiten, die wohl auch diesmal, wie bei jeder vorangegangenen Ziehung, manche Verwünschung überdönt haben mögen. Es war Alles, wie immer: nur die Gasflammen im Saale schienen heller aufzuleuchten, als der trübe Akt zum letzten Male zu Ende gekommen war.

Aus Thüringen, 26. Dez. Der Bevölkerung des Herzogthums Altenburg ist ein sehr annehmbares Weihnachtsgeschenk durch ein Steuerpatent zu Theil geworden, welches die öffentlichen Abgaben um ein ansehnliches herabsetzt, namentlich die Grundsteuer auf fünf Termine beschränkt, die Fleischsteuer suspendirt und bei der Gewerbe- und Personalsteuer den Erlaß eines ganzen Termins eintreten läßt.

Bern, 31. Dez. Eine umfangreiche französische Note wegen des Dappenthal's hält die französische Ansicht, daß keine Gebietsverletzung geschehen sei, fest und lehnt das Satisfaktionsbegehren ab.

Mailand, 28. Dez. Die Lage der Dinge in Neapel soll sehr ernst sein, so daß Samarmora, wie unsere offizielle Zeitung meldet, von der Regierung ermächtigt werden will, den Belagerungszustand zu proklamiren, außerdem er für nichts garantiren

könne. Die Regierung ist jedoch nicht geneigt, dem General so weitgehende Befugnisse einzuräumen.

Neapel, 27. Dez. Eine große Anzahl Räuber, zur Bande von Lagala und Crescenzo gehörig, haben sich als Gefangene gestellt. Die Hauptleute selbst haben angeboten, sich zu ergeben, falls man ihnen Freiheit und Ueberfahrt nach einer Insel verspreche.

London, 28. Dez. Die „Army and Navy-Gazette“ bemerkt, daß alle Anstalten getroffen sind, um, falls die Washingtoner Regierung auf Lord Lyon's Depesche eine ungünstige Antwort ertheilt, fast augenblicklich 20,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz absenden zu können. Eine große Anzahl Milizregimenter würden dann in den Küstengrafschaften zu permanentem Dienst einberufen werden. — Dieselbe Wochenschrift vernimmt, daß man in Ostindien den Ausbruch von Unruhen unter den Sitks befürchtet. Drei zur Einschiffung nach England beorderte Batterien in Bombay, Kurrachen und Neemuch wurden durch dringende Telegramme aus Bengalen festgehalten.

Lissabon, 30. Dez. Infant Dom Joao ist gestorben. (Prinz Dom Joao, Herzog von Beja, war der älteste Bruder des jetzigen Königs Dom Louis, geb. 16. März 1842.)

Nach einem Brief aus Lissabon vom 25. Dezember in der Madrider Epoca ist die Lage der königlichen Familie eine höchst traurige. Das Heer hat den Befehl, das aufgeregte Volk im Zaum zu halten. Die Cortes sind zusammengetreten, und man versichert, daß sie den Verzicht der Prinzessin Antonie auf die Krone annullirt hätten. (Prinzessin Antonia ist die zweite Schwester des Königs, geb. 1845. Die ältere, Maria Anna, ist mit dem Prinzen Georg von Sachsen, Sohn des regierenden Königs, vermählt. Von den Brüdern ist, da Prinz August bereits am 6. Nov. seinem Bruder Dom Pedro vorausgieng, und Prinz Joao (Johann) am 30. Dez. ihm folgte, nur noch der ebenfalls erkrankte Prinz August, geb. 1847, am Leben.)

Türkei. Am 3. Dez. fand in der Nähe von Spuz zwischen Türken und Montenegro ein Conflikt statt. Tödtete und Verwundete gab es auf beiden Seiten. Die Freicorps, welche von Scutari zum Schutze von Scefani (bei Antivari) ausgesendet worden waren, sind aus Mangel an Lebensmitteln und sonstigem Proviant zurückgekehrt. An ihre Stelle schickte man nunmehr einige hundert Baschi-Buzuks dahin ab. Obgleich in diesen letzten Tagen kein neuer Angriff von Seite der Montenegroer vorkam, erfährt man doch, daß in Bieka Vorbereitungen zu einer neuen Expedition gemacht werden, und schon sind in Ariznize vier Barten mit Bewaffneten angekommen.

New-York, 18. Dez. Die Kentucky-Insurgenten triumphiren über die Kriegsaussicht mit England. Die Unionisten schreien: Krieg, und keine Abbitte!

Das Scheitern des englisch-amerikanischen Telegraphen-Unternehmens ist seiner Zeit vielfach beklagt worden. Auch unlängst wurde dasselbe Bedauern laut. Im Fall eines Feldzugs in Canada wäre die stündliche Verbindung mit dem dortigen britischen Lager ohne Zweifel ein unschätzbare Vortheil für die englische Regierung. Und falls die Washingtoner Regierung sich bereit finden ließe, der englischen Forderung gerecht zu werden, wird man nicht müde werden, auszurechnen, welche Ausgabe an Truppen- und Munitionstransport erspart worden wäre, wenn die Friedensstunde aus Washington binnen wenigen Stunden Downingstreet erreicht hätte. Aber, wie M. Post bemerkt, hat England möglicher, ja wahrscheinlicher Weise auch von Glück zu sagen, daß die vielersohnte telegraphische Verbindung der alten und der neuen Welt ein Traum geblieben ist. Wenn die britisch-amerikanische Controverse binnen 24 oder 48 Stunden zur Entscheidung gelangt wäre, wenn London und Washington gleichzeitig erfahren hätten, daß der Krieg unvermeidlich geworden, welchen Vorsprung hätten dann die Bankers gehabt! England auf vollem Friedensfuß, ganz Vanteland in Waffen, Canada ein paar Tagereisen vom Feind und ein paar Segelwochen von seinem Beschützer entfernt! So kann sich herausstellen, daß die Verunglückung des unteroceanischen Kabels ein Glück für England, daß sie „providentiell“ gewesen ist.

# Der Bürg.-Engel.

Erzählung einer Thatfache. Nach dem Englischen.  
Fortsetzung.

Das Haus Nr. 23 Gryland Terrasse war leer, als es mir zuerst in die Augen fiel. Aber die Säule mit dem Zettel daran im Vorgarten, verkündend, daß diese Wohnung meublirt zu vermietthen sei, war bald verschwunden: nach einigen Tagen stieg Rauch aus den Schloten, die gardinirten Fenster öffneten sich und herrliche Blumen lachten vom Balkon herunter, während silberne Stimmen und wonniges Geflüster von Innen noch schönere Blumen in den Zimmern vermüthen ließen. Eine Mutter mit nicht weniger als fünf knospenden, erblühenden und aufgeblühten Töchtern hatte den Palast bezogen. Der Mann und Vater, Ostindienfahrer, Capitain und Schiffs-Signer, war abwesend. Niemals habe ich eine lieblichere, bezauberndere Gruppe gesehen. Mutter und Töchter strahlten alle in jener dunkeln, aber klaren blendenden Hautfarbe, welche schwarzen Locken und braunen, immer leuchtenden und mit jedem Blicke blühenden, braunen Augen jenen unaussprechlichen Reiz giebt, den Bettina, in Verzweiflung über das Unausprechliche, mit den Tönen eines Violincellos verglich. Dazu die klaren, gesunden, jungfräulich silbertönigen Stimmen und das himmlische Klingen und Klingeln ihres Gelächters. Wie rein und erquickend tönt sie selbst in das älteste, abgemarterte Herz, diese übermüthige und doch züchtige, jungfräuliche, schäfernde Lustigkeit! Und das Sauchzen der kleinen Mädchen dazwischen, Distantissimo des Diskants, mit den schönen weißen Zähnen, den runden rothen Wäddchen, den fliegenden Locken, der reizenden Beweglichkeit und spielenden Elasticität ihrer runden Beinchen und fleischigen Händchen. Und die großen runden, unschuldigen, fragenden Augen solcher Mädchengesichter, in denen sich die frischsten, naiven Spiele knospende Seelen in ewigem Wechsel spiegeln, ohne je an Hehl und Verstellungskunst zu denken. „Wer, der würdig wäre, von der Fülle der Kindheit zu sprechen!“ ruft Goethe. Und wer es verstände, würdig von der Fülle solcher zartgepflegten, müttergeliebten Kleinen, blühenden lachenden Lockenköpfchen zu reden! Wenn es uns in älteren Tagen möglich wäre, nur die armfelgsten Procente ihrer unbewußten Glückseligkeit von ihren naiven, noch nicht weigernden süßen Lippen zu küssen, wie würden wir erkaunen über den Reichthum dieser armfelgigen Procente! Wie viel verlieren wir als erwachsene und alternde Menschen, während wir alle Tage vielleicht Geld genug gewinnen, fürsüchlich zu leben und die größten Summen für den Ankauf unserer Lebensgenüsse auszugeben, wie viel verlieren wir mit jedem Tage! Gib dem kleinen Mädchen ein buntes Steinchen, einen Puppenlappen, einen sauren Apfel und sieh, wie hundert seltsame Engel aus ihren beiden Augen lachen. Du kannst hundert Thaler ausgeben, mehr, viel mehr, ein solches Gesicht kannst Du Dir nie erkaufen.

Sie waren wie eine Herde glücklicher Schulkinder, die unerwartet „frei“ bekommen haben, die Mutter Anführerin aller Spiele. Dazu hatten diese lustigen Mädchenknospen Blumenamen: Rosa, Lilly, Viola u. s. w. Mein kleiner Liebling hieß May, gewöhnlich Bud-May oder „Mailknospe“ genannt. Sie war die Königin aller Dinge und Menschen, die ich liebe, die lustigste und graziöseste im Hause und in der reichen Welt meiner Bekanntschaften.

Konnte auf diese sonnige, lachende Blume je ein Schatten fallen? Die zärtliche Mutter bemerkte eines Morgens beim Frühstück zum ersten Male eine auffallende Wolke am Himmel dieses wonnigen Gesichtes.

„Was ist auf Deiner Stirn, liebe May?“ fragte die Mutter plötzlich.

May fährt mit den runden, weißen Händchen über's Gesicht und sah heiter aus.

„Ah, nun ist's weg!“ sagte lachend die Mutter.

„Was war es, Mama? Doch nicht 'ne Wespe?“

„Ein Troß, ein Kummer, mein Kind, ich weiß selbst nicht was; kurz etwas Unheimliches, wie ich es nie auf der Stirne meiner Mailknospe gesehen,“ antwortete die Mutter etwas verlegen.

May saß ein Weilchen gedankenvoll, ängstlich, beklommen aber mit der göttlichen Elasticität der Kindesnatur gewann sie schnell ihre leichte kindliche Heiterkeit wieder. So blieb es mehrere

Tage, bis eines Morgens die alte Amme und Kinderwärterin zu ihrer Herrin kam und mit unverhohlener Angst sagte:

„Bitte um Verzeihung, Ma'am, aber haben Sie nicht Miß May bemerkt?“

„Sie wird so dünn, Ma'am, das seh' ich sicher. Aber sie ißt und trinkt wie gesund und spielt wie sonst. Ich kann's nicht begreifen, was meinem kleinen Liebling fehlt; aber ihr fehlt etwas. Sie ist nicht mehr, wie sie war. Manchmal ist's mehrere Tage wie früher und dann kommt es plötzlich, kommt's mit einem Male.“ Sie hielt inne.

„Kommt mit einem Male 'n Blick, vor dem ich erschrecke. Habe nie so etwas gesehen, Ma'am!“

„Aber lieber Himmel, Amme!“ rief die Mutter erschreckt und sich des eigenthümlichen Schattens auf der Stirn ihres Kindes erinnernd, „was kann ihr fehlen, was kann's zugestossen sein?“

„Ist 'ne nähr'sche Geschichte,“ erwiderte die Amme, „was Unerklärliches. Sie weiß selbst nichts davon. Ma'am, ich wünschte, Sie kämen manchmal des Nachts und blickten auf das Kind, wenn es schläft. Welche Angst sie dann zuweilen in ihrem lieben Gesichtchen hat. Gar nicht mehr zu erkennen in solchen Augenblicken. Auch ruft sie zuweilen ängstlich im Schlafe, konnt' es aber bis jetzt nicht verstehen.“

Die Mutter versprach, die nächste Nacht am Bette ihres Lieblings zu wachen und sie auch am Tage nicht aus den Augen zu lassen. May zeigte sich den Tag über lustig wie immer und spielte mit dem tollsten Uebermuth.

Ich hatte Gelegenheit, die zweite Hälfte dieses Tages im Hause zu verleben und mich oft den Spielen der größeren und kleineren Kinder, einige aus der Nachbarschaft, anzuschließen. Es war ein voller, toller, englischer Regentag, so daß mich die Dame des Hauses, nachdem ich meinen Unterricht im Deutschen gegeben, hat, zu verweilen und Tag und Abend bei ihnen zuzubringen. Ich mußte jedesmal eine weite Reise machen, um meinen Unterricht zu geben und ward glänzend honorirt. Die Kinder spielten Verstecken, worin die kleine May die größte Virtuofin war.

So regelmäßig, heil und modern auch das Haus war, May fand immer ganz unbekante Winkel, in welchen sie sich unentdeckt zu verbergen wußte. Wir hatten sie einmal im ganzen Hause, in allen Etagen, unter allen Sopha's, hinter allen Stühlen, in allen unterirdischen Kammern und Kellern gesucht, ohne eine Spur von ihr zu entdecken. Endlich meldete sie sich selbst in ihrer unentdeckbaren Verborgenheit durch ein dumpfes Geflüster in dem großen Staatschlafzimmer parterre. Und auch, als wir sie deutlich gehört hatten, kostete es uns Zeit und Mühe, ehe wir sie aus dem luxuriösen Prachtbette herausgraben konnten. Der kleine Schalk hatte sich an die Stelle eines großen Kopsstüdens gelegt und so rund zugedeckt, daß sie Niemand an dieser Stelle vermuthen konnte. Die ganze Ausstattung dieses Schlafzimmers war ein Triumph von Zimmerdecoration und das Bett hatte eine förmliche Berühmtheit in der ganzen Nachbarschaft gewonnen. Es war zunächst ein Werk der höchsten Tischler- und Drechslerkunst, auch an Schnitzwerk, Vergoldung und Einlegewerk. Die niedrigen Füße bestanden aus Malachit. Dunkelblaue seidene Vorhänge fielen in reichen Falten aus den Händen eines oben in der Mitte schwebenden alabastrernen Engels mit goldenen Flügeln. Die Figur war lebensgroß und schwebte selig lächelnd mit der Miene des Sauges und der Zuversicht über den Kissen und Decken. Alles im Hause war fürsüchlich prächtig und geschmackvoll, aber dieser lächelnde Himmelbettengel mit seiner heiteren Seligkeit im strahlenden Gesicht und den schützend aus seinen Händen fallenden seidnen Vorhängen machte sich Jedem bald als das vollendetste und lieblichste Kunstwerk geltend. (Fortf. folgt.)

## Wahl-Sache.

In No. 134 dieses Blattes ist Herr Schultzeiß Truckenmüller in Kaisersbach zur Wahl als Abgeordneter für den Bezirk Welzheim vorgeschlagen worden.

Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß Herr Truckenmüller auf diesen Vorschlag nicht eingegangen ist, indem er im Interesse der Sache, um welche es sich hier handelt, davon Umgang nimmt, neben dem seitherigen Abgeordneten Schlegel als Bewerber aufzutreten.